

Projektblog: Schaufenster und Reflexionswerkzeug zugleich. Was bisher auf dem Blog geschah...

Künstlerische Inspirationsquellen

Selin Bourquin, Kulturagentin im Kanton Bern, erzählt von der Künstlerin Maria Jerez, die in ihrer künstlerischen Arbeit «Maria Gaat Nar School»ⁱ, Macht- und Rollenverhältnisse in Schulen verändert. In ihrem Projekt bringen ihr die Schüler:innen ihre Muttersprache bei, welche die Künstlerin selbst nicht beherrscht. Umgekehrt sprechen die Schüler:innen die Sprache der Künstlerin nicht, sodass neue Formen der Kommunikation entstehen um einander zu lehren. Dadurch wird ein noch unbekannter Raum gemeinsam erforscht: «Es geht dabei nicht nur um das Erlernen einer Sprache, sondern auch darum was dahintersteckt: kulturelle Bedeutungen von Wörtern, kollaborative Lehrprozesse und um Missverständnisse und Fehler als potentielle Wegöffner.»ⁱⁱ

Rollenverständnis

Mariano Gaich, Kulturagent im Kanton Zürich, vergleicht seine Rolle als Agent mit einem *Rhizom*, einem unterirdischem Wurzelgeflecht, dass verschiedene Strukturen miteinander verbindet.ⁱⁱⁱ In einer Aktion bringt er gemeinsam mit Lehrer:innen die Idee des Rhizoms in einer skulpturenartigen Installation zum Ausdruck – und öffnet so die Diskussion über Möglichkeiten und Herausforderungen des Projekts an seiner Schule.



Bild: Mariano Gaich, 2018.

Hierbei handelt er nicht unterirdisch oder *undercover*, wie auch die Kulturagentin im Kanton Wallis, Lea-Nina Fischer, in einem Beitrag über die Konnotationen der Berufsbezeichnung Kulturagent.in reflektiert^{iv}, sondern offen, im Dialog.

Kulturförderung

Emilie Lopes Garcia, Kulturagent.in im Kanton Freiburg, berichtet von kulturellen Förderstrukturen in Brasilien, dem SESC (Serviço Social do Comercio), einer Art Sozialzentrum für Angestellte der Dienstleistungsbranche, das von Geschäftsführenden von Dienstleistungsunternehmen finanziell unterstützt wird. Das Zentrum, welches aus den politischen und sozioökonomischen Umwälzungen des Landes nach dem zweiten Weltkrieg hervorgeht, ermöglicht unter anderem kostenlose Begegnungen mit Kunst und Kultur. Dies aus der Überzeugung heraus so die Lebensqualität und das Wohl der Mitarbeitenden zu stärken.^v

Prozessoffenheit

Patrizia Mosimann, Kulturagentin im Kanton Zürich deutet ihre Handlungsfelder in Fotografien an: Bestehendes aus dem Gleichgewicht bringen? Ordnung ein wenig aufrütteln? Wohin führt die Reise?^{vi} Auch Tom Heinzer, ebenso im Kanton Zürich als Kulturagent tätig, deutet die grundlegende Prozessoffenheit, die das Projekt in sich trägt in seinem Beitrag an. Dennoch gibt er Grundtöne an, indem er beispielsweise für eine Form des integrativen Verständnisses plädiert, in welcher sich Gegensätze und Unverträglichkeiten nicht zwingend ausschliessen, sondern «die sich ausschliessenden Aspekte, in stetiger Uneinigkeit, ein umfassenderes Sehen und Verstehen eröffnen.»^{vii}

Zur Arbeit der Kulturagent.innen gehören also auch Findungsphasen und vielfältige Suchbewegungen. Nicht nur bezüglich des mit der Schule umzusetzenden Kulturfahrplans, sondern auch im Hinblick auf ihre eigene Rolle und deren Wahrnehmung an den Schulen. Tatsächlich schillert die Berufsbezeichnung Kulturagent.in, wie von Lea-Nina Fischer zu Recht bemerkt, infolge der Zusammensetzung zweier assoziationsreicher Worte wie *Kultur* und *Agent.in*. Doch sind die Begriffe Kultur und Agent.in bewusst dehn- und verhandelbar gewählt. Sie verweisen auf einen wichtigen Grundpfeiler des Projekts, scheinbaren Konsensbegriffen wie beispielsweise *Kreativität* und *Partizipation* nachzuspüren. Nur in der gemeinsamen Debatte und Definition darüber was tatsächlich gemeint ist, kann die nötige Verständigung für richtungsweisende Veränderungsprozesse an den Schulen entstehen. So geht es, wie auch in Jerez' Arbeit zunächst einmal darum, Dinge zu benennen, um so, anhand der Erarbeitung eines gemeinsamen Vokabulars, gemeinsam Lernprozesse in Gang zu setzen.

Amanda Unger

Zürich, 17. Januar 2019

ⁱ Jerez, Maria: Maria Gaat Nar School (2017). («Maria geht in die Schule») mariajerez.tumblr.com (15.01.2019).

ⁱⁱ Bourquin, Selin (2018): «Cela m'a donné beaucoup de pistes» Maria Jerez. www.kulturagent-innen.ch/de/blog/pistes (15.01.2019).

ⁱⁱⁱ Bourquin, Selin (2018): Mariano Gaich. www.kulturagent-innen.ch/de/portrait/mariano-gaich (15.01.2019).

^{iv} Fischer, Lea-Nina (2018): Excuse us, we are having some work. www.kulturagent-innen.ch/de/blog/excuse-us (15.01.2019).

^v Lopes Garcia, Emilie (2018): Chronique d'une redécouverte. www.kulturagent-innen.ch/fr/blog/re-decouverte (15.01.2019).

^{vi} Mosimann, Patrizia (2018): Aus Vorhandenem schöpfen. www.kulturagentinnen.ch/de/blog/aus-vorhandenem-schoepfen (15.01.2019).

^{vii} Heinzer, Tom (2018): Anfänge eines Kulturagenten. Überlegungen anhand von Erfahrungen des Aspektwechsels. www.kulturagentinnen.ch/de/blog/anfaenge-eines-kulturagenten (15.01.2019).

Zur Autorin:

Amanda Unger verantwortet im Kulturagent.innen-Projekt die Öffentlichkeitsarbeit und die Projektassistenz. Sie war selbst lange als Kunst- und Kulturvermittlerin an Museen und in freien Projekten in Kooperation mit Schulen tätig.